

# Antisemitische Vorfälle in Thüringen 2024

Ein Bericht der Recherche- und Informationsstelle  
Antisemitismus (RIAS) Thüringen

# Impressum

## Herausgeber

Amadeu Antonio Stiftung  
Novalisstraße 12  
10115 Berlin

## Verfasserin

Susanne Zielinski

## Konzept und Redaktion

Recherche- und Informationsstelle  
Antisemitismus (RIAS) Thüringen

## Lektorat

Susanne Haldrich

## Grafik, Layout und Titelseite

gegenfeuer.net

## Bildnachweis

Die Bildrechte verbleiben bei  
RIAS Thüringen.

Seite 31: Stiftung Gedenkstätten  
Buchenwald und Mittelbau-Dora

## Titelseite

Dalet ist der vierte Buchstabe im hebräischen Alphabet. Die Verwendung dieses Buchstabens in der grafischen Gestaltung der Titelseite soll anzeigen, dass es sich bei der vorliegenden Publikation um den vierten Jahresbericht von RIAS Thüringen handelt.

**Trägerschaft** RIAS Thüringen ist ein Projekt des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft in Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung.



## Förderung

RIAS Thüringen wird gefördert durch



<b>4</b>	Grußwort von Michael Panse	<hr/>
<b>6</b>	Vorwort von Susanne Zielinski	<hr/>
<b>8</b>	Über RIAS Thüringen	<hr/>
<b>10</b>	Begrifflicher Rahmen und Kategorien	<hr/>
<b>18</b>	Datengrundlage	<hr/>
<b>20</b>	Antisemitische Vorfälle in Thüringen 2024	<hr/>
<b>56</b>	Kontakte und Angebote	<hr/>



# Grußwort des Beauftragten für jüdisches Leben in Thüringen und die Bekämpfung des Antisemitismus



Sehr geehrte Damen und Herren,

Antisemitismus – ganz gleich hinter welcher Maske er sich verbirgt – ist ein Angriff auf alles, wofür unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung steht.

„Jeder ist Jemand!“ – diesen humanistischen Imperativ des großen Schriftstellers George Tabori stellen Antisemiten fundamental infrage. Ihr Judenhass speist sich bis heute aus dem fatalen „Gerücht über Juden“ (Theodor W. Adorno), dem mit Vernunft allein nicht beizukommen ist.

Umso alarmierender sind die Zahlen des diesjährigen RIAS-Jahresberichtes für Thüringen. Er belegt nicht nur einen erschreckenden Anstieg antisemitischer Vorfälle insgesamt, sondern auch ein deutliches Anwachsen des israelbezogenen Antisemitismus im Zuge des Hamas-Terrors vom 7. Oktober 2023.

Neben dem rechtsextremen und islamistischen Judenhass zeichnet der vorliegende Bericht überdies das Bild eines linksextrem-antiimperialistischen Antisemitismus, der sich vor allem an Thüringer Universitäten und Hochschulen Bahn bricht.

Dabei bleibt jeder Antisemitismus Antisemitismus – egal, ob er sich als Wissenschaft bemäntelt oder vermeintlich emanzipatorische Ziele vorschiebt, um ungehemmt das Jahrtausende alte Ressentiment ausleben zu können.

Als Beauftragter für jüdisches Leben in Thüringen und die Bekämpfung des Antisemitismus werde ich entschieden mit allen rechtsstaatlichen Mitteln gegen jede Form des Judenhasse in unserer Gesellschaft vorgehen. Wir stehen an der Seite unserer Jüdischen Landesgemeinde und stärken all jenen den Rücken, die sich gegen Antisemitismus engagieren. Denn es braucht den Einsatz von uns allen - an jedem einzelnen Tag, an jedem Ort, überall dort, wo jüdisches Leben angegriffen oder verächtlich gemacht wird. Der Appell „Nie wieder“ hat nur dann eine Bedeutung, wenn wir ihn tagtäglich mit Leben füllen.

Ich danke den Mitarbeitern von RIAS Thüringen für ihre wichtige Arbeit, die uns jedes Jahr aufs Neue in die Verantwortung nimmt, nicht wegzuschauen, sondern zuzupacken – für eine offene Gesellschaft! Gegen jeden Antisemitismus!



**Michael Panse**

Beauftragter der Landesregierung für jüdisches Leben in  
Thüringen und die Bekämpfung des Antisemitismus

# Vorwort



Das Jahr 2024 war in Hinblick auf Antisemitismus ein Jahr der Eskalation, der Enthemmung und der Sichtbarkeit eines Antisemitismus, der längst nicht nur am Rand der Gesellschaft zu finden ist. Mit 392 dokumentierten Vorfällen wurde in Thüringen ein neuer Höchststand erreicht – ein Anstieg um rund ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr. Hinter dieser Zahl steht eine enorme Verdichtung antisemitischer Aussagen, Handlungen und Haltungen, die sich in erschreckender Bandbreite über den öffentlichen Raum, die digitale Sphäre, Bildungs- und Kultureinrichtungen und politische Bühnen erstreckten.

Der Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 und der darauffolgende Krieg in Nahost wirkten wie ein Brandbeschleuniger: Fast die Hälfte aller dokumentierten Vorfälle stand 2024 in einem direkten Bezug zu diesen Ereignissen. Sachliche Kritik an israelischer Politik war dabei zumeist von Entmenschlichung, Dämonisierung und offener Gewalt(-fantasie) überlagert. Antisemitismus zeigte sich ganz unverhohlen in linken, akademischen, migrantischen und vermeintlich progressiven Milieus. Dort normalisierte und radikalisierte er sich 2024 mit beunruhigender Geschwindigkeit. An Thüringer Hochschulen etwa wurden antisemitische Äußerungen zum Alltag, ohne dass ein entschlossenes und sichtbares Entgegenreten durch die Institutionen stattfand – eine Entwicklung, die eine massive Bedrohung für jüdisches Leben, aber auch für eine demokratische Kultur und die Wissenschaftsfreiheit darstellt.

Zugleich bleibt Antisemitismus aus dem rechtsextremen und rechtspopulistischen Spektrum eine konstante und bedrohliche Größe – ein gefährliches Grundrauschen, das Thüringen seit Jahren begleitet. In der öffentlichen Debatte wird dieser Antisemitismus gern hervorgehoben – nicht zuletzt, weil

er als leicht benennbar und politisch eindeutig verortet gilt. Doch diese Fokussierung blendet andere Erscheinungsformen und Absender\*innen allzu oft aus. Antisemitismus aus der gesellschaftlichen Mitte, von links, im akademischen Raum oder unter dem Deckmantel emanzipatorischen Aktivismus ist unbequem, weil er nicht zum gewohnten Feindbild passt. Dabei ist gerade seine Anschlussfähigkeit, also seine Fähigkeit, sich in progressive Narrative einzuschreiben und dort kaum hinterfragt zu werden, eine enorme Gefahr. Antisemitismus ist zu einer gesellschaftsspaltenden Kraft geworden, die zivilgesellschaftliche Allianzen auf eine harte Probe stellt.

Auch im Kontext des Thüringer Landtagswahlkampfes wurde Antisemitismus 2024 offen artikuliert – und zwar nicht nur im rechtsextremen Spektrum, wo er fest zum ideologischen Kern gehört, sondern ebenso im linken Spektrum. Gerade in einem Wahljahr, in dem besonders in Thüringen die Gefahr für die Demokratie durch erstarkende rechtsextreme Kräfte greifbar war, wirkt diese Entwicklung besorgniserregend: Antisemitismus wird hier nicht nur öffentlich geäußert, sondern er wird normalisiert, relativiert und in den politischen Diskurs integriert.

Antisemitismus ist weder „Einzelfall“ noch Randphänomen – er ist Teil eines gesellschaftlichen Klimas, das Jüdinnen\*Juden zunehmend verunsichert, ausgrenzt und bedroht. Und er ist ein Gradmesser für die demokratische Verfasstheit unserer Gesellschaft. Wenn es zur Normalität wird, dass jüdische Perspektiven marginalisiert, jüdisches Leben delegitimiert und antisemitische Positionen unter dem Deckmantel von Kritik oder Protest verbreitet werden, steht nicht nur die Sicherheit jüdischer Menschen auf dem Spiel. Es geht um den inneren Zustand unserer Demokratie, um gesellschaftlichen Zusammenhalt und um die Frage, wie wir als Gesellschaft mit Hass, Gewalt und Ausgrenzung umgehen – oder eben nicht.

# Über RIAS Thüringen



Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Thüringen erfasst antisemitische Vorfälle in Thüringen und unterstützt von Antisemitismus Betroffene. Ziel ist es, Antisemitismus im Freistaat wissenschaftlich zu dokumentieren, darüber zu informieren und die Perspektiven der Betroffenen zu stärken. RIAS Thüringen will damit einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, das Dunkelfeld antisemitischer Vorfälle, das noch immer sehr groß ist, Schritt für Schritt zu erhellen.

RIAS Thüringen ist Teil der Bundesarbeitsgemeinschaft des Bundesverbands der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS) e.V. Dies gewährleistet die Sicherstellung einer bundeseinheitlichen zivilgesellschaftlichen Erfassung und Dokumentation antisemitischer Vorfälle. Grundlage für die Arbeit der Meldestelle sind die Kriterien und Definitionen der vom Bundesverband entwickelten Qualitätsstandards, an deren kontinuierlicher Weiterentwicklung sich RIAS Thüringen im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft beteiligt.

Seit 2021 erfasst RIAS Thüringen systematisch antisemitische Vorfälle im Freistaat.

Meldungen werden durch RIAS direkt über die mehrsprachige Meldeseite [www.report-antisemitism.de](http://www.report-antisemitism.de) entgegengenommen, erfasst und kategorisiert. Eine Meldung ist aber auch per E-Mail, Telefon sowie über eigene Netzwerke möglich. Daneben stellt auch das Monitoring von Presse und Versammlungen einen wichtigen Baustein für die Dokumentation des antisemitischen Vorfalles dar.

Im Gegensatz zu anderen Erhebungen werden Vorfälle unabhängig von ihrer strafrechtlichen Relevanz erfasst – also auch dann, wenn keine Straftat vorliegt oder die Meldenden keine Anzeige erstatten möchten. Das ist deswegen besonders wichtig, weil Antisemitismus sich immer wieder in alltäglichen Situationen zeigt und daher viel zu häufig nicht ernst genommen wird. Er beginnt in kleinen Witzen, beiläufigen Bemerkungen und Schmierereien, kann sich aber auch in körperlichen Angriffen, Bedrohungen, Sachbeschädigungen, Hasskommentaren und E-Mails sowie Propagandamaterial wie Hetzschriften, Flugblättern, Plakaten oder Aufklebern manifestieren. Die Erfassung möglichst vieler antisemitischer Vorfälle ist der Anspruch von RIAS Thüringen. Auf diese Weise können Erkenntnisse über das Ausmaß und die Formen von Antisemitismus in Thüringen gewonnen werden, auf deren Basis schließlich Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Antisemitismus entwickelt werden können. Zentraler Bestandteil der Arbeit von RIAS Thüringen ist daher der Aufbau und die Pflege eines thüringenweiten Meldenetzes, das in enger Zusammenarbeit mit jüdischen und nicht-jüdischen Organisationen entsteht.

RIAS Thüringen steht parteiisch an der Seite der Betroffenen, ihrer Angehörigen und der Zeug\*innen und orientiert sich an ihren Wahrnehmungen und Bedürfnissen. Wenn gewünscht, können diverse Beratungsangebote für Betroffene von Antisemitismus vermittelt werden. Das Anliegen der Meldestelle ist es, Betroffenen von Antisemitismus eine Stimme zu geben und ihre Erfahrungen sichtbar zu machen. Dabei hat Vertraulichkeit oberste Priorität: Die Meldenden bleiben anonym und entscheiden selbst, wie mit ihrer Meldung umgegangen wird.

# Begrifflicher Rahmen und Kategorien



Antisemitische Vorfälle, die RIAS Thüringen gemeldet werden, durchlaufen grundsätzlich ein Verifizierungsverfahren. Bei diesem stehen die Mitarbeiter\*innen der Meldestelle im Austausch mit den Meldenden und dokumentieren anschließend die gemeldeten Vorfälle systematisiert in einer Datenbank. Diese Verfahrensweise ermöglicht es, Aussagen über die Formen, das Auftreten und die Entwicklung von Antisemitismus in Thüringen zu treffen. Dabei werden nicht nur Straftaten berücksichtigt, sondern auch Vorfälle, die Polizei und Justiz als nicht strafrelevant einstufen. Nachfolgend werden der begriffliche Rahmen und die Definitionen vorgestellt, auf deren Grundlage RIAS die gemeldeten Vorfälle erfasst. Dadurch sollen den Leser\*innen die daran anknüpfenden Analysen nachvollziehbarer gemacht werden.

Als inhaltlicher Referenzrahmen für die Kategorisierung antisemitischer Vorfälle dient die von der Bundesregierung empfohlene „Arbeitsdefinition Antisemitismus“ der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA). Um israelbezogenen Antisemitismus von nicht-antisemitischer Kritik an israelischer Politik abzugrenzen, orientiert sich RIAS Thüringen zusätzlich an der von Natan Sharansky vorgeschlagenen Trias Dämonisierung, Delegitimierung und doppelten Standards.

RIAS Thüringen ordnet die gemeldeten Vorfälle verschiedenen Kategorien zu. Als Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft des Bundesverbands der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V. steht RIAS Thüringen im kontinuierlichen Austausch hinsichtlich der Weiterentwicklung und Anwendung dieser Kategorien.

## Vorfallarten

Als **extreme Gewalt** gelten physische Angriffe oder Anschläge, die den Verlust von Menschenleben zur Folge haben können oder schwere Körperverletzungen darstellen.

Als **Angriffe** werden Vorfälle betrachtet, bei denen Personen körperlich angegriffen werden, ohne dass dies lebensbedrohliche oder schwerwiegende körperliche Schädigungen nach sich zieht. In diese Kategorie fällt auch der bloße Versuch eines physischen Angriffs.

Unter einer **gezielten Sachbeschädigung** wird die Beschädigung oder das Beschmieren jüdischen Eigentums mit antisemitischen Symbolen, Plakaten oder Aufklebern verstanden. Dazu zählen auch die Beschädigung oder Beschmutzung von Erinnerungszeichen und -orten, also z. B. von Gedenkstätten, Gedenktafeln, Stolpersteinen, aber auch von Geschäftsstellen entsprechender Institutionen.

Als **Bedrohung** gilt jegliche eindeutige und direkt an eine Person oder Institution adressierte schriftliche oder mündliche Androhung von Gewalt.

Als **verletzendes Verhalten** werden sämtliche antisemitischen Äußerungen gegenüber jüdischen oder israelischen Personen oder Institutionen gefasst, aber auch antisemitische Beschimpfungen oder Kommentare gegenüber anderen Personen und Institutionen. Dies gilt auch für antisemitische Aussagen, die online getätigt oder verbreitet werden, sofern diese sich direkt gegen eine konkrete Person oder Institution wenden. Als verletzendes Verhalten gelten auch Beschädigungen oder das Beschmieren nicht-jüdischen Eigentums durch antisemitische Symbole, Plakate, Aufkleber etc.

Als **Massenzuschrift** schließlich werden antisemitische Zuschriften erfasst, die sich an einen größeren Kreis von Personen richten – in den meisten Fällen passiert dies online.

RIAS Thüringen erfasst zudem auch proaktiv Versammlungen mit antisemitischer und israelfeindlicher Ausrichtung. Das beinhaltet Beobachtungen vor Ort, Hintergrundanalysen sowie sich daraus ergebende Bewertungen. Dieses Monitoring betrifft jedes Jahr zahlreiche Versammlungen. Werden dabei in Reden, Parolen, auf mitgeführten Transparenten oder in Aufrufen antisemitische Inhalte festgestellt, wird die gesamte Versammlung als ein antisemitischer Vorfall des Typs verletzendes Verhalten registriert. Kommt es bei oder am Rand einer solchen Versammlung außerdem zu antisemitisch konnotierten Angriffen oder Bedrohungen, werden diese jeweils zusätzlich als eigenständige antisemitische Vorfälle registriert.

### **Betroffene**

RIAS Thüringen unterscheidet bei Betroffenen antisemitischer Vorfälle zwischen Einzelpersonen und Institutionen.

Neben Jüdinnen\*Juden und Israelis können von Antisemitismus auch Einzelpersonen betroffen sein, die als jüdisch wahrgenommen oder adressiert werden, sowie alle anderen Personen, beispielsweise Journalist\*innen oder Politiker\*innen. Von einem antisemitischen Vorfall können mehrere Einzelpersonen gleichzeitig betroffen sein.

Bei betroffenen Institutionen kann es sich einerseits um religiöse und weltliche jüdische Körperschaften und Vereine sowie um israelische Einrichtungen handeln. Andererseits können aber auch nicht-jüdische zivilgesellschaftliche Organisationen, Parteien, Medien oder Bildungseinrichtungen sowie andere als jüdisch wahrgenommene oder adressierte Institutionen von antisemitischen Vorfällen betroffen sein.

Von antisemitischen Vorfällen betroffene Institutionen zählen pro Vorfall als ein\*e Betroffene\*r, bei Individuen erfasst RIAS Thüringen dagegen die genaue Anzahl betroffener Personen.

Es gibt zudem zahlreiche Vorfälle, denen RIAS Thüringen keine direkten Betroffenen zuweisen kann: Das ist etwa bei

antisemitischen Schmierereien, Aufklebern und Plakaten im öffentlichen Raum und bei Versammlungen mit antisemitischen Inhalten der Fall.

### **Erscheinungsformen von Antisemitismus**

Inhaltlich unterscheidet RIAS Thüringen bei der Erfassung antisemitischer Vorfälle fünf verschiedene Erscheinungsformen von Antisemitismus:

Im **antisemitischen Othering** werden Jüdinnen\*Juden als fremd oder nicht dazugehörig zur jeweiligen Mehrheitsgesellschaft beschrieben. Das ist beispielsweise der Fall, wenn jüdische oder nicht-jüdische Institutionen oder Personen als „Jude“ beschimpft oder als jüdisch markiert werden.

Im **Antijudaismus** werden religiös begründete Stereotype verbreitet, etwa der Vorwurf, Jüdinnen\*Juden seien für den Tod Jesu verantwortlich.

Wird Jüdinnen\*Juden eine besondere politische oder ökonomische Macht zugeschrieben, etwa im Rahmen von Verschwörungsmithen, so wird dies dem **modernen Antisemitismus** zugerechnet.

**Post-Shoah-Antisemitismus** bezeichnet Formen der Verherrlichung, Verharmlosung und Leugnung der nationalsozialistischen Massenverbrechen. Auch die Ablehnung der Erinnerung an die NS-Verbrechen gehört zu dieser Erscheinungsform.

**Israelbezogener Antisemitismus** liegt vor, wenn sich antisemitische Aussagen gegen den jüdischen Staat Israel richten, etwa indem diesem die Legitimität abgesprochen wird.

In der Praxis lässt sich ein antisemitischer Vorfall mitunter mehreren Erscheinungsformen zuordnen. Aufgrund dieser Mehrfachzuordnungen ist die Anzahl der festgestellten Erscheinungsformen teilweise höher als die Zahl der antisemitischen Vorfälle.

## Politisch-weltanschaulicher Hintergrund

RIAS Thüringen klassifiziert – soweit möglich – den politisch-weltanschaulichen Hintergrund der Verantwortlichen für antisemitische Vorfälle. Diese Einordnung erfolgt nur, wenn sich die verantwortlichen Personen oder Organisationen aus ihrer Selbstbezeichnung bzw. aus den verwendeten Stereotypen heraus eindeutig einem konkreten politisch-weltanschaulichen Spektrum zuordnen lassen. In vielen Fällen lässt jedoch die Informationslage keine eindeutige Klassifizierung zu.

Bei der Einordnung unterscheidet RIAS Thüringen sieben politisch-weltanschauliche Hintergründe. Dabei ist pro Vorfall nur eine Zuordnung möglich.

Als **rechtsextrem/rechtspopulistisch** werden antisemitische Vorfälle erfasst, die mit dem rechtsextremen oder rechtspopulistischen Spektrum verbunden sind. Dabei steht der Begriff Rechtsextremismus zusammenfassend für antimoderne, antidemokratische, antipluralistische und gegen die Menschenrechte gerichtete Einstellungen, Handlungen und Strömungen. Gemeinsames Kennzeichen verschiedener rechtsextremer Ideologien sind die Vorstellungen von der Ungleichwertigkeit verschiedener Menschen(-gruppen), das Streben nach ethnisch homogenen Gemeinschaften („Völkern“) und die Unterordnung des Individuums unter die Gemeinschaft.

Rechtspopulismus hingegen ist ein Sammelbegriff für abgemilderte und modernisierte Varianten des Rechtsextremismus. Im Gegensatz zu Rechtsextremismus bedient sich der Rechtspopulismus nicht biologischer, sondern kulturell-religiöser und wirtschaftlicher Argumentationen für seine Vorstellungen von menschlicher Ungleichwertigkeit.

Der Rechtspopulismus fordert außerdem im Unterschied zum Rechtsextremismus nicht die Abschaffung der parlamentarischen Demokratie, sondern trachtet nach deren autoritärer Umformung und Aushöhlung. Darüber hinaus bezeichnet der Begriff Rechtspopulismus eine spezifische Form der politischen

Kommunikation und Mobilisierung, die eine scharfe Abgrenzung zu (vermeintlichen) politischen Eliten fordert, sich gleichzeitig aber zumindest formal von rechtsextremen Positionen und Akteur\*innen abgrenzt.

Als **links/antiimperialistisch** werden antisemitische Vorfälle klassifiziert, wenn das Vertreten linker Werte oder die Selbstverortung der Personen oder Gruppen in einer linken Tradition steht – mit einer binären Weltsicht und einer häufig befreiungsnationalistischen Imperialismus-Kritik.

Unter **christlich/christlicher Fundamentalismus** werden antisemitische Vorfälle erfasst, die mit einer positiven Bezugnahme auf christliche Glaubensinhalte oder Symboliken verbunden sind (darunter auch fundamentalistische Spielarten des Christentums) und bei denen kein anderer politisch-weltanschaulicher Hintergrund dominiert.

Als **islamisch/islamistisch** werden antisemitische Vorfälle erfasst, die mit einer positiven Bezugnahme auf islamische Glaubensinhalte oder Symboliken unterschiedlicher Islamverständnisse, darunter auch islamistische, verbunden sind und bei denen kein anderer politisch-weltanschaulicher Hintergrund dominiert.

Einem **verschwörungsideologischen** Milieu werden Gruppen oder Personen zugeordnet, bei denen die Verbreitung antisemitischer Verschwörungsmymen im Vordergrund steht. Diese Personen können im herkömmlichen politischen Spektrum teilweise nicht eindeutig verortet werden.

Auch für den **antiisraelischen Aktivismus** gilt, dass die Akteur\*innen mitunter nicht eindeutig politisch zugeordnet werden können: Hier steht die israelfeindliche Motivation der verantwortlichen Personen bzw. Gruppen im Vordergrund, während die politische Positionierung im linken, rechten oder islamistischen Milieu nachrangig ist. Zum antiisraelischen Aktivismus zählen unter anderem säkulare palästinensische

Gruppen sowie Aktivist\*innen, die antisemitische Boykottkampagnen gegen den jüdischen Staat Israel unterstützen.

Als der **politischen Mitte** zugehörig werden Akteur\*innen klassifiziert, die im Sinne der RIAS-Kategorien keinem der zuvor genannten politisch-weltanschaulichen Hintergründe zugeordnet werden können und die zugleich für sich beanspruchen, demokratische Positionen zu vertreten.

# Datengrundlage



Ein großer Teil der hier analysierten Vorfälle wurde RIAS Thüringen direkt über die mehrsprachige Meldeseite [www.report-antisemitism.de](http://www.report-antisemitism.de) mitgeteilt.

Zivilgesellschaftliche, jüdische und als jüdisch wahrgenommene Organisationen mit Sitz in Thüringen werden regelmäßig zu antisemitischen Anfeindungen befragt oder melden diese direkt an RIAS Thüringen.

Zahlreiche Vorfälle wurden außerdem auf Basis des projekt-eigenen Monitorings von Presse und Veranstaltungen erfasst. Des Weiteren fließen in diesen Bericht Erhebungen und Beobachtungen von zivilgesellschaftlichen Projekten und Vereinen ein, die in den Bereichen Beratung bei Antisemitismus und Prävention von Antisemitismus tätig sind: etwa die Beratungs- und Interventionsstelle für Betroffene von Antisemitismus OFEK e.V., ezra – die Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen und andere.

RIAS Thüringen geht auch im Jahr 2024 von einem hohen Dunkelfeld nicht gemeldeter und nicht dokumentierter antisemitischer Vorfälle aus.

[RIAS Thüringen geht weiterhin von einem hohen Dunkelfeld nicht gemeldeter und nicht dokumentierter antisemitischer Vorfälle aus.](#)



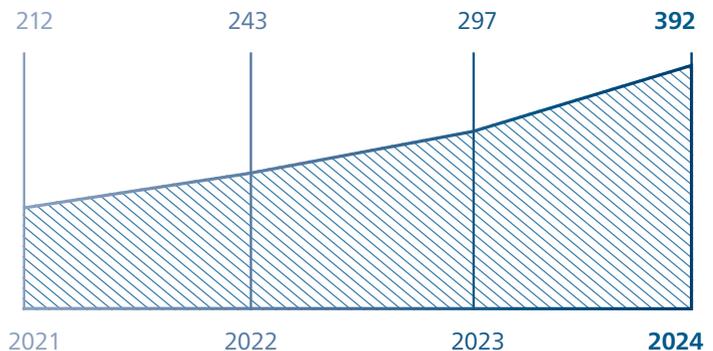
# Antisemitische Vorfälle in Thüringen 2024





## Höchststand an Vorfällen – mehr als ein Drittel Zuwachs

Die Gesamtzahl der dokumentierten antisemitischen Vorfälle in Thüringen für das Jahr 2024 beträgt 392 – ein Anstieg um rund ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr (2023: 297). Im Durchschnitt entspricht das etwa 1,07 Vorfällen pro Tag – also mehr als 7 pro Woche. Damit wurde der höchste Stand seit Bestehen der Meldestelle erreicht.



Insgesamt stieg 2024 die Zahl antisemitischer Vorfälle in Thüringen um rund 33 Prozent.



## Nahostkrieg-Debatte als Gelegenheitsstruktur – antisemitische Mobilisierung nach dem 7. Oktober 2023

41% aller dokumentierten Vorfälle 2024 standen in direktem Zusammenhang mit dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 und dem anschließenden Krieg. Die Mobilisierung gegen den Nahostkrieg wirkte über das gesamte Jahr hinweg als zentrale Gelegenheitsstruktur, in der antisemitische Äußerungen und Handlungen besonders häufig, offen und aggressiv geäußert wurden. Auch viele Vorfälle ohne direkten Bezug waren erkennbar durch diese Dynamik beeinflusst.



### Saalfeld, 18.1.2024

Eine Schaufensterscheibe des Wahlkreisbüros einer linken Landtagsabgeordneten, die mit Postern der von der Hamas entführten israelischen Geiseln beklebt war, wurde so stark beschädigt, dass durch das enorm zersplitterte Glas die Plakate unkenntlich gemacht wurden.

**Kategorien:** gezielte Sachbeschädigung; israelbezogener Antisemitismus



**Uhlstädt, 29.5.2024**

**Kategorien:** verletzendes Verhalten;  
israelbezogener Antisemitismus



**Jena, 18.11.2024**

Ein Sticker mit der Aufschrift „Believe Israeli Women“ wurde mit einem Aufkleber mit der Aufschrift: „KEINE PRIDE DER APARTHEID“ überklebt. Darunter ist zu lesen: „Der verbotene Kuss fürchtet den bewachten Grenzzaun. Die Unterdrückung Palästinas erstickt die Emanzipation queerer Palästinenser\*innen. Die Unfreiheit ist der Feind der Liebe & es gibt keine größere Unfreiheit als den Tod. Keine Pride ohne Frieden in Gaza & Freiheit für Palästina. Bundesarbeitskreis Klassenkampf der Linksjugend.“

Der Sticker delegitimiert und dämonisiert den Staat Israel als „Apartheidstaat“ und instrumentalisiert den Kampf um queere Emanzipation, indem er die Rechte queerer Menschen mit der Palästina-Frage verknüpft, ohne die realen Gefahren für queere Personen in palästinensischen Gebieten zu thematisieren. Das Überkleben des Stickers „Believe Israeli Women“ verweist außerdem auf ein antisemitisches Narrativ, das die Glaubwürdigkeit der Berichte israelischer Frauen über schwerste sexualisierte Gewalt während des Terrorangriffs der Hamas auf Israel infrage stellt. Damit wird bewusst verhindert, dass weibliche jüdische Opfer ihre Erfahrungen und ihr Leid sichtbar machen können.

**Kategorien:** verletzendes Verhalten; israelbezogener Antisemitismus



## Hochschulen im Fokus – Antisemitismus an Orten der Bildung

Die Zahl antisemitischer Vorfälle an Thüringer Hochschulen ist 2024 regelrecht explodiert: 46 Meldungen (2023: 10) belegen einen besorgniserregenden Trend. Schmierereien, Plakate, Veranstaltungen und Versammlungen mit antisemitischen Inhalten wurden aus nahezu allen größeren Hochschulstandorten gemeldet. Besonders problematisch ist, dass viele dieser Vorfälle auf Hochschulgruppen zurückgehen – und damit zur Normalisierung antisemitischer Narrative im akademischen Raum beitragen. Für jüdische Studierende werden diese Räume zunehmend unsicherer.



### Weimar, 2.8.2024

An einem Gebäude des Studierendenwerks Thüringen wurde „Terrorstaat Israel“ geschmiert. Die Schmiererei unterstellt dem jüdischen Staat einen terroristischen Charakter. Israel wird so dämonisiert und delegitimiert.

**Kategorien:** verletzendes Verhalten; israelbezogener Antisemitismus



### Erfurt, 29.8.2024

In einer Hochschule wurde der Aufruf „Gas Jews“ an eine Toilettenwand geschmiert.

**Kategorien:** verletzendes Verhalten;  
Post-Shoah-Antisemitismus



### Jena, 23.1.2024

In einer Hochschule wurde an einer Toilettenwand die dort bereits angebrachte Schmiererei „Feminist Zionist“ mehrfach durchgestrichen, stattdessen wurden rundherum „Terroristen“, „Mörder“, „Feminismus hat mit Zionismus nichts zu tun“, „Ihr werdet für alles brennen!“, „verantwortlich für das Leben vieler Kinder“ geschrieben.

Der Begriff „Zionist“ wird in israelsolidarischen Kreisen oft als Selbstbezeichnung für Unterstützer\*innen des Staates Israel verwendet. Die Schmähungen und Drohungen, die hier um die positive Bezugnahme auf Zionismus geschmiert wurden, zielen auf eine Dämonisierung und Delegitimierung Israels ab. Gleichzeitig legitimieren sie Gewalt gegen Jüdinnen\*Juden und deren Unterstützer\*innen.

**Kategorien:** verletzendes Verhalten; israelbezogener Antisemitismus



## „Zionisten“ statt „Juden“ – israelbezogener Antisemitismus als neuer Schwerpunkt

Israelbezogener Antisemitismus war 2024 mit 197 Fällen (2023: 103) erstmals die häufigste Erscheinungsform. Klassische antisemitische Narrative wurden in diesem Zusammenhang häufig über Umwegkommunikationen verbreitet, um Anschlussfähigkeit zu wahren. 16 % der Vorfälle fanden im Kontext antiisraelischen Aktivismus statt, 7 % im links-antiimperialistischen Spektrum – ein klarer Hinweis auf die Relevanz dieser Milieus im aktuellen Antisemitismusgeschehen.

### **Weimar, 8.5.2024**

An die Außenfassade einer Weimarer Bar wurde „Zionisten schlachten“ geschrieben. Die Verwendung des Begriffs „Zionisten“ statt „Juden“ stellt eine Umwegkommunikation dar, die sowohl im rechtsextremen Spektrum als auch in der radikalen Linken seit vielen Jahrzehnten verbreitet ist. Darunter wurden Hammer und Sichel gezeichnet. Das Symbol deutet auf einen links-antiimperialistischen Hintergrund hin.

**Kategorien:** verletzendes Verhalten; israelbezogener Antisemitismus



## Erfurt, 7.8.2024

Im Rahmen eines einwöchigen aktivistischen Camps, an dem zahlreiche Personen und Gruppierungen der Klimabewegung und aus dem links-antiimperialistischen Spektrum teilnahmen, kam es unter anderem innerhalb eines Workshops zu antisemitischen Äußerungen. So wurde Israel als „fake state“ und „state of killer zionists“ bezeichnet.

Nachdem ein Teilnehmer des Workshops die antisemitischen Äußerungen kritisierte und angab, sich mit israelsolidarischen Positionen weder im Workshop noch im Camp oder der Klimabewegung generell sicher zu fühlen, wurde er von einzelnen Personen als „scheiß Zionist“ und „zionistischer Faschist“ beschimpft. Mehrere Anwesende zeigten außerdem mit ihren Händen eine Dreieck-Geste in seine Richtung. Diese Dreiecke sind seit den Massakern des 7. Oktobers ein Symbol, mit dem die Terrororganisation Hamas Anschlagziele markiert und das seitdem insbesondere im Kontext des antiisraelischen Aktivismus genutzt wird, um politische Gegner\*innen zu markieren. Anschließend wurde von einer anderen Person geäußert, dass es großartig sei, wenn sich Zionist\*innen genauso wie Faschist\*innen unsicher fühlten. Ein großer Teil der Anwesenden wie auch Personen aus dem anwesenden Awareness-Team klatschte hierauf Beifall.

Die Herabsetzung Israels als „fake state“ knüpft an die antisemitische Weltanschauung an, in der Jüdinnen\*Juden als kulturlos, heimatlos, künstlich identifiziert werden, die eine vermeintlich natürliche Ordnung stören würden.

Die Bezeichnung von politischen Gegner\*innen als „Zionist\*innen“ wird von antiisraelischen Aktivist\*innen seit Langem im Sinne einer Umwegkommunikation verwendet. Statt von „Juden“ zu sprechen, bedienen sich entsprechende Akteur\*innen des Wortes „Zionisten“.

Insgesamt dokumentierte RIAS Thüringen 14 antisemitische Vorfälle, die sich im Kontext des Camps ereigneten.

**Kategorien:** Bedrohung; israelbezogener Antisemitismus



## Antisraelische Versammlungen als Schnittstellen – antisemitische Allianzen in Thüringen

72 antisemitische Vorfälle wurden im Kontext von Versammlungen dokumentiert, 45 davon mit direktem Bezug auf den Nahostkrieg. Reden, Sprechchöre und Plakate auf Demos trugen offen antisemitische Botschaften in den öffentlichen Raum. Überschneidungen zwischen antiisraelischen, links-antiimperialistischen und migrantischen Akteur\*innen machten viele dieser Versammlungen zu zentralen Knotenpunkten antisemitischer Mobilisierung.



## **Erfurt, 18.5.2024**

Auf einer antiisraelischen Demonstration anlässlich der sogenannten „Nakba-Woche“ wurden unter anderem Schilder mit der Aufschrift „End the Apartheid“, „Wir sind alle Palästina Solidarität Duisburg“, „Free Palestine from German Guilt“, „Zionismus = Faschismus“ und ein großes Transparent mit der Aufschrift „75 Jahre Apartheid – Free Palestine“ sichtbar. Teilnehmende verteilten außerdem Flyer, auf denen Israel als Apartheidstaat bezeichnet wurde.

Während die Gleichsetzung Israels mit einem Apartheidstaat und des Zionismus mit Faschismus auf eine generelle Dämonisierung abzielt, stellt die Parole „Free Palestine from German Guilt“ eine verbreitete aktivistische Variante des originär rechtsextremen Kampfbegriffes „Schuld kult“ dar. Der Verein „Palästina Solidarität Duisburg“ war am 16. Mai 2024 wegen der Verbreitung antisemitischer Narrative und der Unterstützung der Terrororganisation Hamas vom nordrhein-westfälischen Innenministerium verboten worden. Statt sich vom Antisemitismus des Vereins abzugrenzen, deuteten Demonstrationsteilnehmer\*innen dessen Verbot als staatliche Repression um.

An der Demonstration nahmen verschiedene Hochschulgruppen Thüringer Universitäten sowie migrantische, links-antiimperialistische und vom Verfassungsschutz als extremistisch eingestufte Gruppierungen teil, die alle auch im Vorfeld zur Teilnahme mobilisiert hatten.

**Kategorien:** verletzendes Verhalten – Versammlung; israelbezogener Antisemitismus, Post-Shoah-Antisemitismus

Am Rande der Demonstration wurde eine israelische Person mit einer Kopf-ab-Geste bedroht.

**Kategorien:** Bedrohung; antisemitisches Othering, israelbezogener Antisemitismus



## Kein sicherer Ort – antisemitische Raumnahme in Thüringen

Mit 161 Vorfällen auf der Straße (2023: 138) und weiteren 39 an öffentlichen Orten wie Parks, öffentlichen Gebäuden oder im öffentlichen Personennahverkehr (2023: 19) war das Jahr 2024 erneut durch sichtbaren Antisemitismus im öffentlichen Raum geprägt. Die ständige Präsenz solcher Botschaften verunsichert nicht nur Betroffene, sondern trägt zur schleichenden Gewöhnung an und Verharmlosung von Antisemitismus in Thüringen bei.



### **Weimar, 7.9.2024**

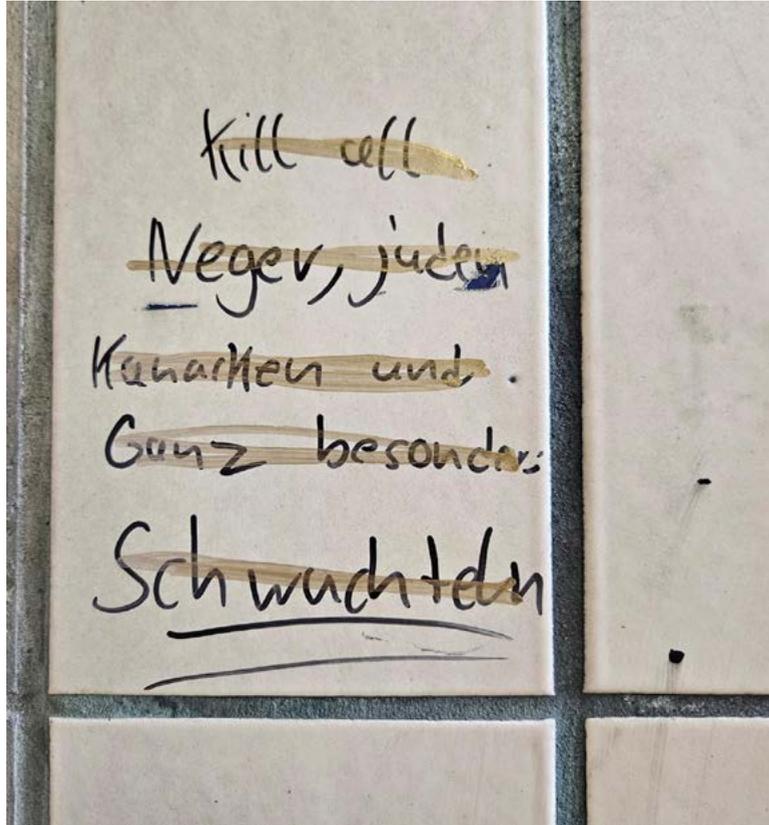
Auf einem Mülleimer in einem öffentlichen Park wurde mit schwarzem Stift „Umso größer der Jude, desto wärmer die Bude“ geschmiert. Die Schmiererei ist als eine Anspielung auf die massenhafte Verbrennung der Leichen jüdischer Ermordeter während der Shoah zu verstehen.

**Kategorien:** verletzendes Verhalten;  
Post-Shoah-Antisemitismus

**Kahla, 21.7.2024**

An eine Wand des Bahnhofs wurde „Kill all Neger, juden, Kanacken und Ganz besonders Schwuchteln“ geschrieben. Das letzte Wort wurde doppelt unterstrichen.

**Kategorien:** verletzendes Verhalten; antisemitisches Othering





## Antisemitismus im Wahlkampf – Gefährdung der Demokratie

Im Kontext der Wahlkämpfe 2024 wurden 5% aller antisemitischen Vorfälle dokumentiert. Dazu zählen unter anderem Schmierereien auf Wahlplakaten, antisemitische Äußerungen bei Veranstaltungen oder Reaktionen auf politische Kampagnen. Wenn sich antisemitische Positionen im demokratischen Prozess Raum verschaffen, wirkt das enttabuisierend – und untergräbt Vertrauen in demokratische Institutionen.





### Weimar, 28.8.2024

Der Leiter der Gedenkstätte Buchenwald erhielt einen Brief, auf dem ein Bild von ihm abgedruckt wurde, das ihn vor dem Eingangstor des Konzentrationslagers Buchenwald an einem Galgen hängend zeigt. Darüber steht die Hassparole „Ein Galgen, ein Strick ein Wagnergenick“ geschrieben.

Die martialische Drohung war eine von mehreren rechtsextremen Reaktionen auf einen im Vorfeld zur Landtagswahl versendeten Brief des Leiters der Gedenkstätte Buchenwald, in dem er vor der Wahl der AfD warnte. Die Formulierung bedient sich einer für rechtsextreme Gewaltfantasien typischen Reimstruktur, die sich an bereits im Nationalsozialismus genutzten ähnlichen Propagandaformen orientiert.

**Kategorien:** Bedrohung; Post-Shoah-Antisemitismus

### Jena, 12.5.2024

Auf einem Wahlplakat wurde hinter den Namen des darauf abgebildeten Kandidaten ein Davidstern und das Wort „Israel“ geschrieben.

**Kategorien:** verletzendes Verhalten; antisemitisches Othering

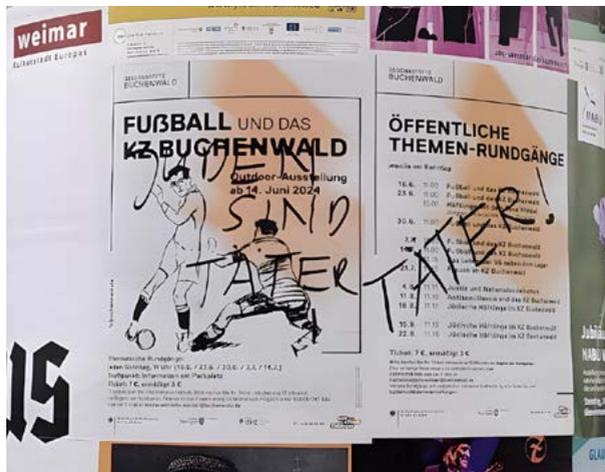


## Angriffe auf Gedenkort – Erinnerungskultur unter Druck

Mit 69 dokumentierten Vorfällen (2023: 57), also 18 % der Gesamtvorfälle, bleiben antisemitische Taten gegen Gedenkort/-stätten bzw. deren Mitarbeitende auf einem alarmierenden Niveau. Beschädigungen von Stolpersteinen, Hackerangriffe, Vandalismus an Gedenkbäumen sowie Bedrohungen oder Provokationen durch rechtsextreme Parolen und Symboliken zielen darauf ab, die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit zu delegitimieren. Solche Taten sind Ausdruck einer gezielten und aggressiven Ablehnung von Erinnerungskultur und eine Verhöhnung der Opfer der Shoah.

### Weimar, 2.7.2024

**Kategorien:** gezielte Sachbeschädigung;  
Post-Shoah-Antisemitismus



Die Beschädigung von Stolpersteinen ist eine in Deutschland weit verbreitete Form von gezielten Angriffen auf die Erinnerungskultur und nimmt gerade in Thüringen in den letzten Jahren quantitativ deutlich zu. Die Opfer der Shoah werden so erneut gedemütigt und die Erinnerung an sie symbolisch ausgelöscht. Die Beschmierung der Steine mit den Worten „Juden sind Täter“ geht sogar noch einen Schritt weiter und betreibt eine Täter\*innen-Opfer-Umkehr, die die Gräueltaten der Nationalsozialist\*innen legitimieren sollen.

Besonders das Ausmaß der Beschädigung von Stolpersteinen in Weimar sticht durch eine bundesweit einzigartige Frequenz hervor. Insgesamt 25 Fälle wurden RIAS Thüringen aus Weimar gemeldet. Einige der Steine wurden zeitweise täglich neu beschädigt, teilweise mittels Säure und Winkelschleifern. Ein Vorgehen, das auf eine beinahe obsessive Feindseligkeit und ideologische Verfestigung schließen lässt.



**Weimar, 16.6.2024**

**Kategorien:** gezielte Sachbeschädigung;  
Post-Shoah-Antisemitismus

**Weimar, 28.8.2024**

**Kategorien:** gezielte Sachbeschädigung;  
Post-Shoah-Antisemitismus





## Konstant gefährlich – rechtsextremer Antisemitismus

Das rechtsextreme bzw. rechtspopulistische Spektrum stellte mit 56 dokumentierten Vorfällen (2023: 33) auch 2024 einen zentralen Ausgangspunkt antisemitischer Aktivitäten dar. Ob über Stickeraktionen, Massenzuschriften oder auf Versammlungen – rechtsextreme Akteur\*innen setzen gezielt auf antisemitische Mobilisierung. Die Verbindung von Antisemitismus mit Gewaltandrohung bleibt hier besonders virulent.



### **Weimar, 11.4.2024**

An den Mast eines Bushaltestellenschildes wurde „Juden jagen“ sowie ein Hakenkreuz und eine „88“ geschmiert.

**Kategorien:** verletzendes Verhalten; antisemitisches Othering, Post-Shoah-Antisemitismus



#### **Sömmerda, 4.12.2024**

An einem Bahnhof wurde ein antisemitischer Sticker entdeckt, auf dem ein Foto von Anne Frank zu sehen ist, deren Gesicht per Bildmontage mit einem Körper verbunden wurde, der das Trikot des FC Carl Zeiss Jena trägt. Über dem Bild steht „Mit Vollgas ins Paradies“. Das Wort „Paradies“ hat eine doppelte Bedeutung, denn das Stadion des FC Carl Zeiss Jena befindet sich im Jenaer Volkspark „Paradies“.

Die Bild-Text-Kombination impliziert die im Thüringer Fußball-Kontext verbreitete antisemitische Schmähung „Juden Jena“, verherrlicht die NS-Massenverbrechen und verhöhnt damit die Opfer der Shoah in besonders aggressiver Weise. Der Sticker wurde RIAS Thüringen im Jahr 2024 insgesamt 8 Mal aus unterschiedlichen Städten Thüringens gemeldet. In einem Fall wurde der Sticker in einer Schule entdeckt.

**Kategorien:** verletzendes Verhalten; antisemitisches Othering, Post-Shoah-Antisemitismus

#!!!

## Zunehmende Aggressivität und Enthemmung

2024 war von einer deutlich gesteigerten Gewaltbereitschaft geprägt: Vorfälle an Gedenkstätten und gegen Gedenkorte wurden enthemmter und zeugten teils von einem enormen Zerstörungswillen. Antisemitische Bedrohungen gegen Jüdinnen\*Juden, Mitarbeitende von Gedenkstätten und antisemitismuskritische Personen nahmen zu. Angriffe wurden erstmals im Kontext antiisraelischer Demonstrationen gemeldet. Die Tatsache, dass diese Enthemmung sowohl aus dem rechtsextremen Milieu als auch von antiisraelischen Aktivist\*innen ausging, verdeutlicht die Breite der Eskalation.

### **Gotha, 15.10.2024**

In einem Zug ruft ein Mann in Richtung mehrerer migrantisch gelesener Personen zunächst „Heil Hitler!“ und danach „Syrer und Juden ins Gas!“

**Kategorien:** Bedrohung; antisemitisches Othering, Post-Shoah-Antisemitismus

### **Jena, 14.5.2024**

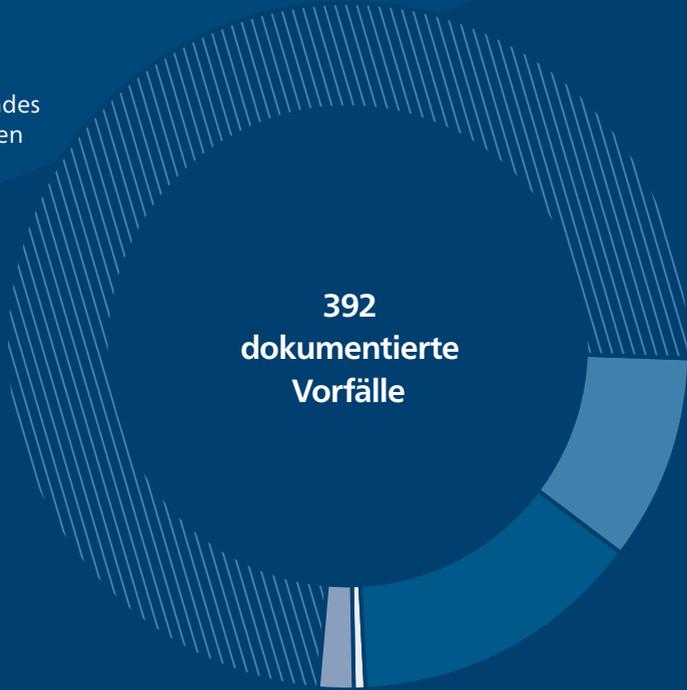
Ein jüdischer Teilnehmer einer israelsolidarischen Gegendemonstration, der eine israelische Flagge in der Hand hielt und sich als jüdisch zu erkennen gegeben hatte, wurde von einem Teilnehmer einer antiisraelischen Demonstration ins Gesicht geschlagen. Der Täter rief der jüdischen Person außerdem zu „Du wirst in der Hölle schmoren!“, nachdem er sie geschlagen hatte.

**Kategorien:** Angriff; antisemitisches Othering, israelbezogener Antisemitismus



# Vorfälle

**291**  
verletzendes  
Verhalten



**38**  
Massen-  
zuschriften

**0**  
extreme  
Gewalt

**7**  
Bedrohung

**2**  
Angriff

**54**  
gezielte  
Sachbeschädigungen

0 50 100 150 200 250 300 350 400

Bezug zu den Wahlkämpfen	21	<div style="width: 21px; height: 10px; background-color: #e0e0e0;"></div>
... zum Fußball	31	<div style="width: 31px; height: 10px; background-color: #4682b4;"></div>
... zum 7. Oktober & Nahostkrieg	159	<div style="width: 159px; height: 10px; background-color: #c0c0c0;"></div>
<b>Gesamtvorfälle</b>	<b>392</b>	<div style="width: 392px; height: 10px; background-color: #70c143;"></div>

Für das Jahr 2024 dokumentierte RIAS Thüringen 392 antisemitische Vorfälle im gesamten Bundesland. Damit hat sich die Zahl der Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr (2023: 297) um etwa ein Drittel erhöht.

Einen maßgeblichen Einfluss auf das antisemitische Vorfalleschehen in Thüringen hatten die **Reaktionen auf den 7. Oktober 2023 und den daraus resultierenden anhaltenden Krieg**. Sie bildeten auch 2024 eine Gelegenheitsstruktur für antisemitische Äußerungen und Handlungen, die im Laufe des Jahres an Intensität und Quantität nicht abnahmen, sondern konstant hoch blieben. 41 % aller Vorfälle wiesen einen eindeutigen Bezug zum Terrorangriff der Hamas bzw. dem daraus resultierenden Nahostkrieg auf. Auch hinsichtlich zahlreicher weiterer Vorfälle von israelbezogenem Antisemitismus – beispielsweise in Fällen allgemeiner Delegitimierung und Dämonisierung des Staates Israel – kann vermutet werden, dass sie im Kontext dieser Gelegenheitsstruktur stattfanden, auch wenn keine direkte Bezugnahme auf den 7. Oktober 2023 oder den Nahostkrieg enthalten war.

5 % der antisemitischen Vorfälle dokumentierte RIAS Thüringen darüber hinaus **im Kontext der verschiedenen Wahlen**, die im Verlauf des Jahres 2024 stattfanden. Hierzu zählen unter anderem Vorfälle im Rahmen von Wahlkampfreden oder Wahlkampfständen, Schmierereien auf Wahlplakaten oder Reaktionen auf Wahlkampagnen bzw. die Wahlen selbst. Jeweils 4 Fälle hatten einen rechtsextremen bzw. verschwörungsideologischen Hintergrund, 3 Vorfälle waren auf ein links-antiimperialistisches Spektrum zurückzuführen und in 9 Fällen konnte kein politisch-weltanschaulicher Hintergrund dokumentiert werden. Sie artikulierten sich in Form von (zum Teil positiven) Bezugnahmen auf die NS-Massenverbrechen, verschwörungsideologischen und israelfeindlichen Narrativen sowie in antisemitischen Markierungen politischer Gegner\*innen. Vorfälle, die im Kontext demokratischer Wahlen stattfinden, haben das Potenzial, antisemitische Äußerungen durch ihre enorme Öffentlichkeit und Reichweite zu enttabuisieren. Gleichzeitig schaden solche Aussagen und Angriffe der

Demokratie, weil sie gegen ihre Grundwerte verstoßen und den demokratischen Prozess untergraben.

Die Zahl von Vorfällen mit **Bezug zum Fußball** stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 31 gemeldete Fälle an (2023: 26), der prozentuale Anteil an den Gesamtvorfällen blieb allerdings weitgehend unverändert (2024: 8 %; 2023: 9 %).

Bei 291 der 392 Vorfälle handelt es sich um **verletzendes Verhalten**, also um antisemitische Äußerungen in mündlicher, schriftlicher oder bildlicher Form. Hierunter zählen sämtliche antisemitische Äußerungen in Wort, Schrift und Bild. Beispiele hierfür sind Schmierereien, Sticker, Plakate und Aussagen, die entweder digital oder von Angesicht zu Angesicht gegenüber jüdischen und nicht-jüdischen Personen wie auch Institutionen geäußert werden. 72 dieser Fälle ereigneten sich im Rahmen von **Versammlungen**, von denen 24 einen rechtsextremen Hintergrund hatten. 45 Versammlungen fanden im Kontext antiisraelischen Aktivismus oder vor einem links-antiimperialistischen Hintergrund statt und nahmen direkten Bezug auf den Nahostkrieg. In 3 Fällen wurde auf Demonstrationen gegen Rechtsextremismus von Einzelpersonen israelbezogener Antisemitismus geäußert.

Die Zahl der **gezielten Sachbeschädigungen** blieb mit 54 Fällen auf vergleichbarem Niveau zum Vorjahr (2023: 50). Davon betrafen allein 27 Fälle Stolpersteine, die 2024 erneut mit deutlich gestiegener Aggression beschädigt wurden.

Eine gestiegene Aggression und Enthemmung wurde auch in Hinblick auf die Zahl **antisemitischer Angriffe und Bedrohungen** dokumentiert. Sie erhöhte sich 2024 auf insgesamt 7 Bedrohungen und 2 Angriffe. Beide Angriffe fanden im Kontext antiisraelischer Versammlungen statt. 4 Fälle von Bedrohungen hatten einen rechtsextremen Hintergrund, 3 Bedrohungen gingen von antiisraelischen Aktivist\*innen aus. Auch wenn die Zahl hier jeweils einstellig blieb, so handelt es sich doch um Vorfallarten, die bei den Betroffenen besonders große psychische und körperliche Nachwirkungen haben.

Die Zahl der **Massenzuschriften** lag bei 38 und ist somit nach einem deutlichen Absinken im Vorjahr (2023:10; 2022: 181) wieder leicht gestiegen. Als Massenzuschrift gilt eine E-Mail

mit antisemitischem Inhalt, die an drei oder mehr Empfänger\*innen gerichtet wird. Die Zuschriften waren wie schon in den vergangenen Jahren im Großteil der Fälle dem Post-Shoah-Antisemitismus oder dem modernen Antisemitismus zuzuordnen.

Insgesamt verstetigte sich die bereits im letzten Quartal 2023 zu beobachtende Entwicklung, dass sich das antisemitische Vorfalleschehen aus dem digitalen in den analogen Bereich verlagert.



# Betroffene

## Gedenkstätten/-initiativen

63

6

## Politik und Parteien

3

4

## Antisemitismusbeauftragte

4

## Zivilgesellschaft

9

## polit. Gegner\*in in konkreter Auseinandersetzung

3

## nicht-jüdische Privatpersonen

5

## sonstige nicht-jüdische Institutionen/ Einzelpersonen

30

1

## jüdische Einzelpersonen

4

## jüdische Institutionen

12

## nicht jüdisch, aber adressiert

5

2

## nicht israelisch, aber israelisch adressiert

5



Einzelpersonen



Institutionen

Im Jahr 2024 betrafen die RIAS Thüringen gemeldeten antisemitischen Vorfälle erneut überwiegend **Institutionen**: Mit 126 Fällen (2023: 117) entspricht das rund 81 % aller Meldungen mit unmittelbar Betroffenen.

Besonders auffällig ist der hohe Anteil an **Vorfällen, die die thüringische Erinnerungskultur betreffen**. In insgesamt 69 Fällen (2023: 57) richteten sich Angriffe gegen Gedenkstätten oder deren Mitarbeitende.

Vorfälle, die Einzelpersonen betrafen, lagen mit 30 Fällen (2023: 55) deutlich darunter. Dieses Ungleichgewicht könnte darauf hinweisen, dass individuelle Vorfälle häufiger ungemeldet bleiben. Während Institutionen über etablierte Ansprechpersonen, interne Prozesse oder eine größere öffentliche Sichtbarkeit verfügen, sind **Einzelpersonen** oft auf sich allein gestellt. Mangelndes Vertrauen in Konsequenzen oder auch eine gewisse Resignation im Umgang mit alltäglichem Antisemitismus könnten eine Rolle spielen. Dies gilt besonders für jüdische Einzelpersonen. Unter den dokumentierten Fällen waren **jüdische Einzelpersonen** in 4 Fällen (2023: 8) sowie jüdische Institutionen in 12 Fällen (2023: 21) explizit adressiert. Die vergleichsweise geringe Anzahl entsprechender Meldungen darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass insbesondere Jüdinnen\*Juden im Alltag regelmäßig mit antisemitischen Zuschreibungen und Angriffen konfrontiert sind – häufig ohne dass diese Vorfälle sichtbar werden. Gerade antisemitische Vorfälle im öffentlichen Raum, die sich nicht gezielt an Personen oder Institutionen richten, sind für jüdische Menschen alltagsprägend.

Derartige Fälle von sogenanntem „Antisemitismus ohne Jüdinnen\*Juden“ sind in Thüringen besonders häufig und zeigen, wie präsent Antisemitismus auch jenseits direkter Adressierung im Freistaat verbreitet ist und wie stark er gerade im öffentlichen Raum auf Sichtbarkeit, Wirkung und Einschüchterung zielt: In 236 Fällen waren 2024 **keine unmittelbar adressierten Einzelpersonen oder Institutionen** erkennbar – etwa bei anonymen Schmierereien im öffentlichen Raum oder antisemitischen Inhalten auf Versammlungen.

# Erscheinungsformen

Jeder dokumentierte Vorfall wird einer oder mehreren Erscheinungsformen des Antisemitismus zugeordnet.

## Post-Shoah-Antisemitismus



## Antisemitisches Othering



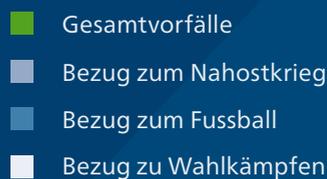
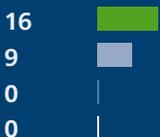
## Israelbezogener Antisemitismus



## Moderner Antisemitismus



## Antijudaismus



Im Jahr 2024 machte **israelbezogener Antisemitismus** mit 197 dokumentierten Vorfällen (2023: 103) erstmals die häufigste Erscheinungsform aus und war in 50 % aller Meldungen erkennbar. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das nahezu eine Verdopplung der entsprechenden Meldungen. Diese Entwicklung ist klar auf die andauernden Reaktionen auf den Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 und den folgenden Krieg zurückzuführen, der im gesamten Jahresverlauf eine zentrale Projektionsfläche für antisemitische Äußerungen bot. Die übrigen Erscheinungsformen blieben im Vergleich zu 2023 weitgehend konstant: Der **Post-Shoah-Antisemitismus** wurde 158 (2023: 142) Mal, also in 40 % aller Fälle dokumentiert, das **antisemitische Othering** in 117 Fällen (2023: 115). Der **moderne Antisemitismus**, der sich häufig in verschwörungsideologischen Narrativen ausdrückt, wurde in 49 Fällen (2023: 66) festgestellt. Der **Antijudaismus** spielte mit 16 Fällen (2023: 8) erneut eine untergeordnete Rolle.

Damit entfielen im Jahr 2024 erstmals seit Beginn der Erfassung durch RIAS Thüringen die meisten Vorfälle auf eine andere Erscheinungsform als den Post-Shoah-Antisemitismus. Diese Verschiebung verdeutlicht, wie stark sich Antisemitismus im Berichtsjahr über Israelbezug artikulierte. Darunter finden sich nicht nur typische Formen der Dämonisierung in Formulierungen wie „Kindermörder“ oder „Terrorstaat“, sondern häufig auch Umwegkommunikationen, beispielsweise wenn nicht mehr zur Gewalt gegen „Juden“, sondern gegen „Zionisten“ aufgerufen wird. Derartige Codierungen machen antisemitische Aussagen anschlussfähig und tragen zur Normalisierung entsprechender Inhalte im öffentlichen Diskurs bei.

Trotz dieser deutlichen Schwerpunktverlagerung war Post-Shoah-Antisemitismus, also die bagatellisierende oder relativierende Bezugnahme auf die NS-Massenverbrechen bzw. Angriffe auf die Erinnerungskultur, weiterhin stark vertreten. Letztere äußerten sich erneut in zahlreichen Angriffen auf Gedenkstätten und -orte, in Form von Stickern und Schmierereien im öffentlichen Raum. Gerade Stolpersteine wurden teils mit hoher Frequenz und enormer Aggression attackiert

– sie wurden mit Schmutz verklebt, mit Säure verätzt und mit elektrischen Schleifgeräten unkenntlich gemacht.

Mit großer Regelmäßigkeit wurde Post-Shoah-Antisemitismus auch im Kontext rechtsextremer Versammlungen und Massenzuschriften geäußert. Hier kam es wie in den Vorjahren oft zu Überschneidungen mit antisemitischen Verschwörungserzählungen, die dem modernen Antisemitismus zugerechnet werden.

Auch das antisemitische Othering war 2024 weiterhin deutlich sichtbar. Erneut äußerten sich nahezu alle Vorfälle im Kontext der Fußballfankultur in Form der antisemitischen Schmähung gegnerischer Teams und Fans. Zugleich zeigte sich Othering verstärkt im Alltag. So wurde unter anderem in Schmierereien zum „Juden jagen“ aufgerufen oder das Wort „Jude“ als Schimpfwort verwendet. In Weimar wurden erneut Plakate und Stolpersteine mit der Parole „Juden sind Täter“ beschmiert. Oftmals handelte es sich unabhängig vom jeweiligen politisch-weltanschaulichen Hintergrund bei diesen Fällen um gezielte antisemitische Markierungen von Orten oder Personen mit dem klaren Bestreben, antisemitische Zuschreibungen, und damit Feindbilder, öffentlich sichtbar zu machen.



**Weimar, 2.12.2024**

**Kategorien:** gezielte Sachbeschädigung;  
Post-Shoah-Antisemitismus



**Jena, 5.4.2024**

**Kategorien:** verletzendes  
Verhalten; antisemitisches  
Othering

# Tatorte



Antisemitische Vorfälle in Thüringen ereigneten sich auch 2024 in deutlich gehäufte Form auf der **Straße**, mit 161 Fällen (2023: 138), also 41 % der Gesamtvorfälle, stieg die Zahl im Vergleich zum Vorjahr nochmals an. Auch an weiteren öffentlichen Orten, wie **öffentlichen Gebäuden**, Grünanlagen oder im öffentlichen Personennahverkehr, wurden 39 Vorfälle (2023: 19) dokumentiert. Antisemitische Äußerungen im öffentlichen Raum – ob verbal, schriftlich oder bildlich – wirken sich tiefgreifend auf das Sicherheitsgefühl von Jüdinnen\*Juden aus, die solchen Anfeindungen im Alltag oft schutzlos ausgesetzt sind. Antisemitische Raumnahme zielt darauf ab, antisemitische Inhalte öffentlich sichtbar zu machen, Aufmerksamkeit zu erzeugen und Wirkung zu erzielen. Sie erzeugt nicht nur Angst und Verunsicherung bei den Betroffenen, sondern trägt durch ihre ständige Wiederholung auch das Risiko einer schleichenen Normalisierung von Antisemitismus in der nicht-jüdischen Mehrheitsgesellschaft. Diese Raumnahme fand 2024 aber auch verstärkt an anderen Orten statt.

Besonders alarmierend ist der Anstieg antisemitischer Vorfälle an Thüringer **Bildungseinrichtungen** auf 48 (2023: 17): 46 dieser Meldungen – also etwa jeder achte aller 392 Gesamtvorfälle – ereigneten sich im **Hochschulkontext**. Die Bandbreite reichte hier von Schmierereien, Flyern und Plakaten über Veranstaltungen bis hin zu Versammlungen vor Hochschulgebäuden, bei denen durch Parolen wie „Alle gegen Zionisten – Siedler, Mörder und Faschisten“ oder Aussagen wie „Wir stehen selbstverständlich nicht für das Existenzrecht eines Apartheidstaates ein!“ eine antisemitische Raumnahme deutlich wurde. Auch Mordaufrufe wie „Gas Jews“ oder Shoa-relativierende Gleichsetzungen Israels mit dem Nationalsozialismus wurden dokumentiert. Besonders problematisch ist dabei, dass viele dieser Vorfälle auf Hochschulgruppen zurückgehen, die sich dem antiisraelischen Aktivismus oder einem links-antiimperialistischen Spektrum zuordnen lassen und alle Vorteile ihres Status als studentische Organisationen für die Verbreitung antisemitischer Narrative nutzen. Eine Normalisierung antisemitischer Äußerungen im akademischen Raum ist die Folge – mit schwerwiegenden Konsequenzen für betroffene Hochschulangehörige.

Ähnliches gilt für **Kunst- und Kultureinrichtungen**, aus denen erstmalig 4 Vorfälle gemeldet wurden. Wenn Antisemitismus in Museen oder anderen Kultureinrichtungen geäußert wird, untergräbt das deren Anspruch, Orte der Bildung, Reflexion und Offenheit zu sein. Es schwächt das Vertrauen in Kulturinstitutionen als sichere Räume und erschwert besonders für jüdische Besucher\*innen die Teilhabe am öffentlichen kulturellen Leben.

Die Zahl antisemitischer Äußerungen im **Internet** stieg auf 70 (2023: 49) an. Dieser Anstieg dürfte maßgeblich mit dem anhaltenden Nahost-Konflikt und den damit verbundenen Online-Debatten zusammenhängen, in denen antisemitismuskritische Stimmen besonders stark attackiert wurden – etwa durch Hasskommentare und Diffamierung.

**Gedenkorte und -stätten** waren mit 54 Fällen (2023: 51) erneut besonders betroffen. Angriffe auf die Erinnerungskultur nehmen in Thüringen seit Jahren an Aggressivität und Quantität zu. Die Beschädigung von Stolpersteinen, Hackerangriffe auf die Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora wie auch das Absägen oder Herausreißen von Gedenkbäumen zielen darauf ab, die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit zu delegitimieren und zu stören.

Angriffe auf **Synagogen** in Thüringen wurden RIAS Thüringen 2024 nicht bekannt. In einem Fall kam es zu einem Angriff auf einen **jüdischen Friedhof**.

Weitere in geringerer Zahl dokumentierte Tatorte umfassen Geschäftsstellen, Privatgelände, Gewerbe, Gastronomie, den Arbeitsplatz sowie das Wohnumfeld der Betroffenen. Die Vielfalt dieser Orte verdeutlicht, dass Antisemitismus in sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen präsent ist – oft subtil, aber mit großer psychosozialer Wirkung, die jüdisches Leben in seiner Gesamtheit trifft.



**Kaltenlengsfeld, 1.10.2024**

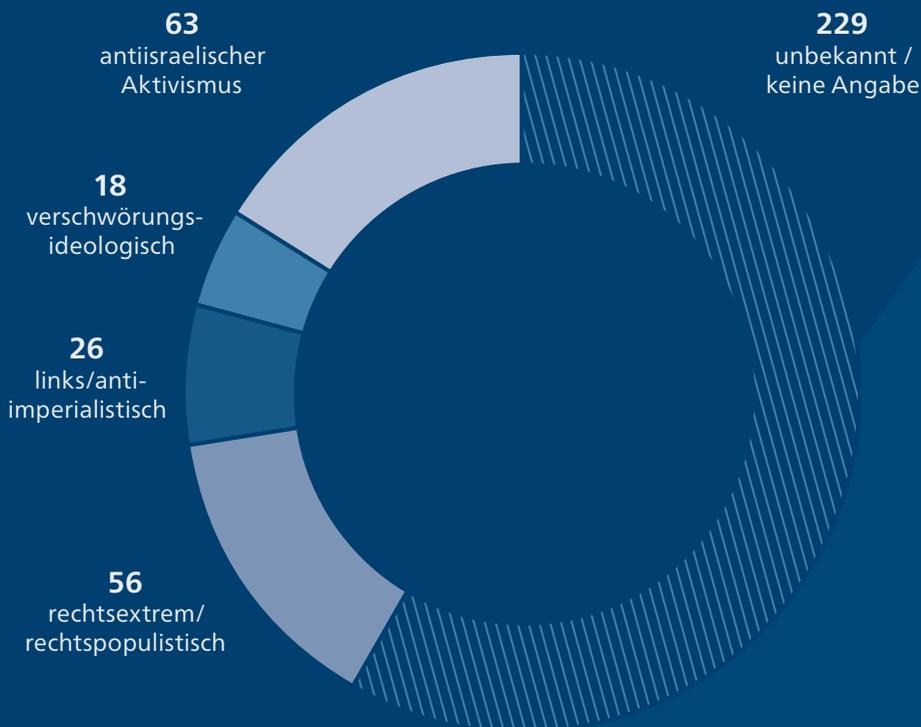
**Kategorien:** verletzendes Verhalten;  
antisemitisches Othering

**Weimar, 22.4.2024**

**Kategorien:** verletzendes  
Verhalten; israelbezogener  
Antisemitismus



# Politisch-weltanschaulicher Hintergrund



Soweit möglich, wurde auch im Jahr 2024 der politisch-weltanschauliche Hintergrund der gemeldeten antisemitischen Vorfälle erfasst. In 163 Fällen konnten die verantwortlichen Personen oder Gruppen einem konkreten Spektrum zugeordnet werden, während in 58%, also in 229 Fällen, keine eindeutige politische Verortung möglich war – etwa weil die Äußerungen anonym oder ohne erkennbaren Bezug zu bekannten Akteursgruppen erfolgten.

Mit 56 dokumentierten Vorfällen – 14 % der Gesamtfälle – ist der Anteil antisemitischer Vorfälle mit **rechtsextremem oder rechtspopulistischem Hintergrund** im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (2023: 33 Fälle, 11 %). Darunter fielen unter anderem antisemitische Äußerungen rechtsextremer Akteur\*innen auf Versammlungen, an Gedenkortern oder in Massenzuschriften, ebenso wie antisemitische Sticker rechtsextremer Parteien. Auch eine Reihe antisemitischer Bedrohungen war diesem Spektrum zuzuordnen.

Deutlich erkennbar ist 2024 jedoch eine Verschiebung der Schwerpunkte, die eine Entwicklung fortsetzt, die sich bereits im letzten Quartal 2023 abzeichnete: Ein erheblicher Teil der dokumentierten Vorfälle ging vom **links-antiimperialistischen Spektrum** aus oder stand im Zusammenhang mit **antiisraelischem Aktivismus**. In 16 % der Fälle (2023: 8 %) wurde antiisraelischer Aktivismus als politischer Hintergrund benannt, in 7 % (2023: 2 %) standen links-antiimperialistische Ideologien im Vordergrund. Diese Entwicklung korrespondiert mit der starken Zunahme israelbezogener Vorfälle infolge des Hamas-Terrorangriffs vom 7. Oktober 2023 und des darauffolgenden Krieges. Zwar lässt sich israelbezogener Antisemitismus auch im rechtsextremen Spektrum beobachten – etwa durch wiederholt gemeldete Sticker mit der Aufschrift „Terrorstaat Israel“ der rechtsextremen Kleinstpartei „Der Dritte Weg“. Doch tritt er schon seit der Gründung des jüdischen Staates besonders häufig auch in linken oder vermeintlich progressiven Milieus auf.

Antisemitismus aus dem **verschwörungsideologischen Milieu** wurde 2024 in 18 Fällen dokumentiert – ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (2023: 38).

Bei der Erfassung des politisch-weltanschaulichen Hintergrunds wird – anders als bei den Erscheinungsformen – keine Mehrfachzuordnung vorgenommen. Dabei kann es durchaus zu Überschneidungen verschiedener ideologischer Einflüsse kommen. Besonders deutlich wird dies bei Versammlungen: So vereinen etwa sogenannte „Montagsspaziergänge“ häufig sowohl rechtsextreme als auch verschwörungsideologische Positionen. Gleiches gilt für die Verknüpfung links-antiimperialistischer Haltungen mit antiisraelischem Aktivismus. Die Zuordnung erfolgt jeweils auf Basis der dominanten Ideologie im konkreten Vorfalleschehen.

## **Antisemitismus melden!**

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie von Antisemitismus betroffen oder Zeug\*in von antisemitischen Vorfällen sind.

Wir arbeiten vertraulich, anonymisierend und parteilich.

## **Report Antisemitism!**

Contact us if you are affected by antisemitism or are a witness to antisemitic incidents!

Our service is confidential, anonymizing, and we stand unequivocally at the side of those affected.

## **Сообщите об антисемитском инциденте!**

Свяжитесь с нами, если Вы столкнулись с антисемитизмом или являетесь свидетелем антисемитских инцидентов!

Наша работа конфиденциальна, анонимна и мы на стороне потерпевших.

Jederzeit können Sie Ihre Erfahrungen und Beobachtungen antisemitischer Vorfälle über die Meldeseite [rias-thueringen.de](https://rias-thueringen.de) oder per E-Mail an [info@rias-thueringen.de](mailto:info@rias-thueringen.de) oder an die Mobilnummer **0176 7121 3004** mitteilen.

 [facebook.com/RIASThueringen](https://facebook.com/RIASThueringen)

 [instagram.com/rias.thueringen](https://instagram.com/rias.thueringen)

You can share your experiences and observations of antisemitic incidents via the reporting site [rias-thueringen.de](https://rias-thueringen.de) or by e-mail to [info@rias-thueringen.de](mailto:info@rias-thueringen.de) or to the mobile number **0176 7121 3004**

 [facebook.com/RIASThueringen](https://facebook.com/RIASThueringen)

 [instagram.com/rias.thueringen](https://instagram.com/rias.thueringen)

Вы можете поделиться своим опытом и наблюдениями о антисемитских инцидентах на сайте [rias-thueringen.de](https://rias-thueringen.de) или по электронной почте [info@rias-thueringen.de](mailto:info@rias-thueringen.de) или на мобильный номер **0176 7121 3004**

 [facebook.com/RIASThueringen](https://facebook.com/RIASThueringen)

 [instagram.com/rias.thueringen](https://instagram.com/rias.thueringen)

# Unsere Angebote:

- ▶ Vertrauliche Annahme von Meldungen antisemitischer Vorfälle
- ▶ Unterstützung bei Anzeigenstellung
- ▶ Vermittlung von weitergehenden Unterstützungsangeboten (juristisch, psychologisch, politisch sowie Betroffenenberatung)
- ▶ Unterstützung bei öffentlicher Kommunikation der Erfahrungen
- ▶ Auskünfte über antisemitische Ausdrucksformen, Gruppen, Ereignisse



Recherche- und Informationsstelle  
Antisemitismus Thüringen

c/o Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ)  
Tatzendpromenade 2a  
07745 Jena

[www.idz-jena.de/rias-thueringen](http://www.idz-jena.de/rias-thueringen)

# Spendenaufruf

## Gemeinsam gegen Antisemitismus!

### Unser Ziel

Unser Ziel ist eine Welt ohne Hass, Hetze und Ausgrenzung – eine Welt, in der alle Menschen sicher und gleichberechtigt leben können.

Daher setzt sich die Amadeu Antonio Stiftung seit ihrer Gründung für Demokratie ein. Gegen Antisemitismus, Rechtsextremismus, Rassismus und andere Formen von Diskriminierung und Gewalt. Denn Hass und Hetze brauchen Gegenwind. Weil die Gleichwertigkeit aller Menschen zwar im Grundgesetz festgeschrieben ist, ihre tatsächliche Umsetzung aber immer wieder erwirkt werden muss, arbeitet die Amadeu Antonio Stiftung ihrem Ziel mit vielfältigen Methoden und auf unterschiedlichen Ebenen entgegen.

### Die Amadeu Antonio Stiftung ...

- ▶ UNTERSTÜTZT Betroffene antisemitischer, rassistischer und rechter Gewalt – etwa mit dem Opferfonds CURA. Außerdem engagiert sich die Amadeu Antonio Stiftung dafür, dass die Perspektiven von Betroffenen oben auf der Agenda bleiben – ob auf der Straße oder im Bundestag.
- ▶ FÖRDERT bundesweit Projekte, die sich für eine demokratische Zivilgesellschaft stark machen. Besonders im ländlichen Raum.
- ▶ FORSCHT und MONITORT zu den Themen Antisemitismus, Rechtsextremismus und Rassismus. Fachwissen, das in Studien, Publikationen und Beratung, aber auch in konkrete Forderungen an die Politik einfließt.
- ▶ SORGT dafür, dass diese Themen in der Öffentlichkeit bleiben: durch Pressearbeit, Social Media oder Artikel auf Belltower.News, der journalistischen Plattform der Amadeu Antonio Stiftung. Aber auch durch pädagogische Arbeit und (Fort-) Bildung für Multiplikator\*innen.

### Ihr Beitrag

Damit wir diese Arbeit machen können, sind wir auf Spenden angewiesen. Jede einzelne Spende sichert die Zukunft und Unabhängigkeit der Amadeu Antonio Stiftung. Damit wir uns weiterhin gegen Antisemitismus, Rechtsextremismus und Rassismus engagieren können. Gemeinsam. Seien Sie dabei.

## Der Amadeu Antonio Stiftung folgen

<https://bsky.app/profile/amadeuantonio.bsky.social>

<https://x.com/AmadeuAntonio>

<facebook.com/AmadeuAntonioStiftung>

<instagram.com/amadeuantoniofoundation>

<tiktok.com/@amadeuantoniofoundation>

<youtube.com/c/AmadeuAntonioStiftung>

<linkedin.com/company/amadeu-antonio-stiftung>

Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Thüringen ist ein Projekt in Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung. Die Amadeu Antonio Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen, anerkannter Träger der politischen Bildung und hat die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet.

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/spenden-und-stiften>



Mitglied im



**AMADEU  
ANTONIO  
STIFTUNG**

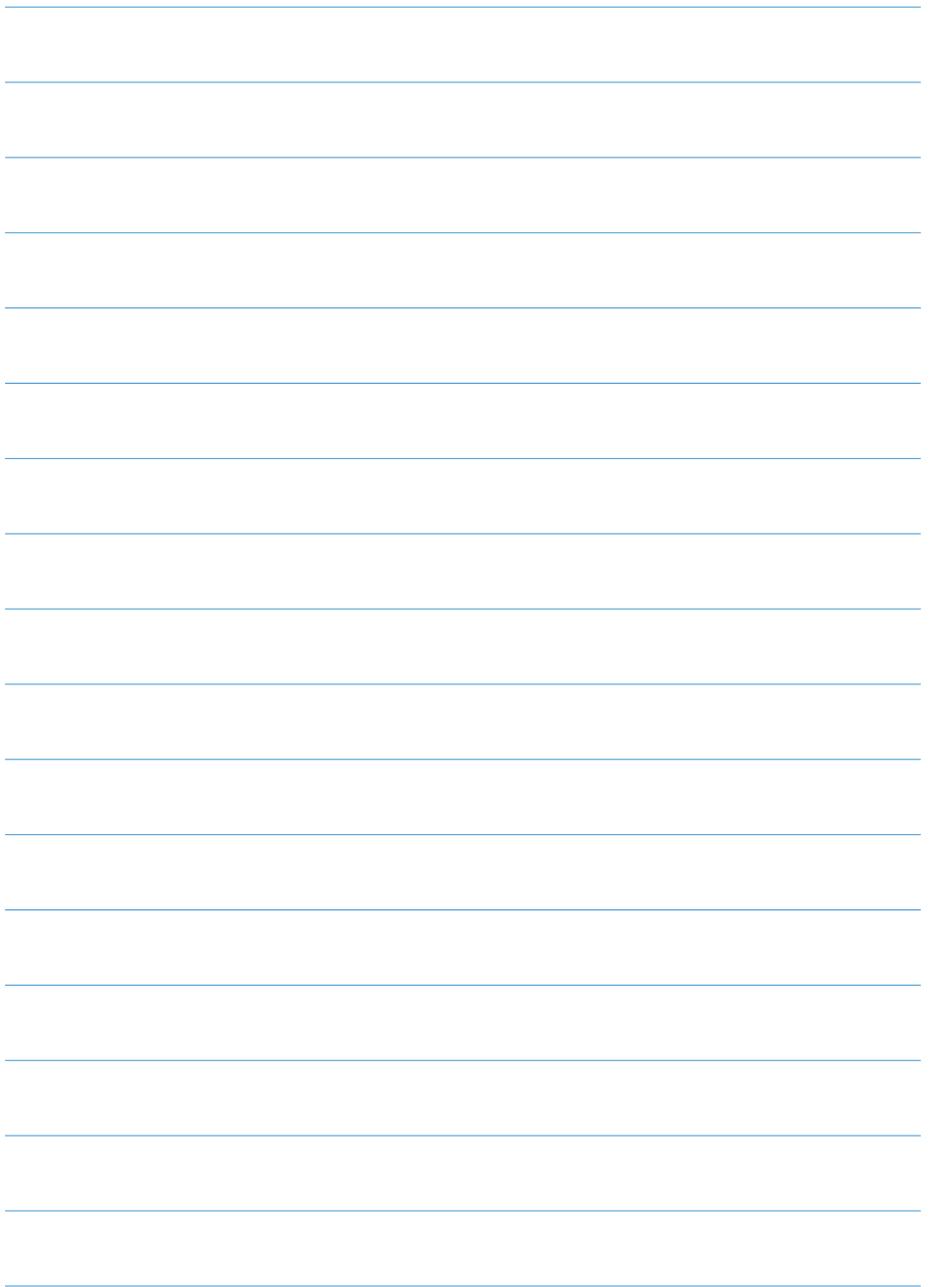
### Spendenkonto

Amadeu Antonio Stiftung  
GLS Gemeinschaftsbank eG  
SWIFT-BIC: GENODEM1GLS  
IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00



Bitte geben Sie im Zuge der Überweisung eine Adresse an, um eine Spendenbescheinigung erhalten zu können.





Das Jahr 2024 war in Hinblick auf Antisemitismus ein Jahr der Eskalation, der Enthemmung und der Sichtbarkeit eines Antisemitismus, der längst nicht nur am Rand der Gesellschaft zu finden ist. Mit 392 dokumentierten Vorfällen wurde in Thüringen ein neuer Höchststand erreicht – ein Anstieg um rund ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr. Hinter dieser Zahl steht eine enorme Verdichtung antisemitischer Aussagen, Handlungen und Haltungen, die sich in erschreckender Bandbreite über den öffentlichen Raum, die digitale Sphäre, Bildungs- und Kultureinrichtungen und politische Bühnen erstreckten.

RIAS Thüringen geht dabei weiterhin von einem hohen Dunkelfeld nicht gemeldeter und nicht dokumentierter antisemitischer Vorfälle aus.